**Bezugspreis**
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich i. V.: Dr. A. Borst in Halle.

# Saale-Zeitung.

## (Der Bote für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

**Inserate**
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

**Nr. 135.** Halle a. d. Saale, Dienstag den 14. Juni **1887.**

### Frauenarbeit.

Die zweite Lesung der Arbeiterschutz-Anträge ist am Sonnabend im Reichstage beendet worden. Und zwar wurde insbesondere über die Beschränkung der Frauenarbeit verhandelt. Das Haus war nicht beschlußfähig und wie es die Debatte mit geringem Eifer führte, so kann man auch nicht sagen, daß dieselbe ein lebhaftes Interesse zu erwecken geeignet war. Sie stand in jedem Betrachte noch der neulichen Verhandlung über die Kinderarbeit nach und das Gleiche gilt von den Beschlüssen, zu denen sie führte. Die Vorschläge des Ausschusses wurden erheblich abgeschwächt, ja sogar insoweit, als dem Bundesrath die Befugniß ertheilt wurde, von den seitens der Kommission befürworteten Bestimmungen zu dispensiren, völlig illusorisch gemacht, denn daß im Bundesrath gar keine Neigung vorhanden ist, die Bestrebungen auf Schutz der Frauen- und Kinderarbeit zu fördern und zu unterstützen, that sich auch am Sonnabend durch das eisige Schweigen kund, das am Tische der Regierung herrschte.

Daß es noch zu einer dritten Lesung der Arbeiterschutzanträge kommt, gilt im Reichstage für ausgeschlossen. Man will, wenn irgend möglich, am 18. Juni nach Hause gehen, und die Frage des Arbeiterschutzes gilt, leider! keiner Partei als eine Frage, die, koste es was es wolle, zum Abschluß gebracht werden müsse. Man hat ja auch die bequeme Ausrede: „Wozu sich mit diesen schon zehnmal durchgesprochenen Fragen noch zum elften male abquälen? Es liegt auf der Hand, daß die verbündeten Regierungen doch nicht darauf eingehen wollen. Welchen Zweck hat es also, in so drängender Zeit die parlamentarische Makulaturkammer noch mehr zu bereichern?" Daran ist gewiß etwas Wahres; der Bundesrath will schlechterdings nichts von der Fortbildung der Fabrikgesetzgebung wissen und ohne seine Zustimmung kann der Reichstag nichts durchsetzen. Allein ganz abgesehen davon, daß der Bundesrath, wenn die dritte Lesung der Arbeiterschutzanträge noch vorgenommen und somit ein rechtsgiltiger Beschluß des Reichstags vorliegen würde, entschiedene Stellung zu demselben nehmen müßte, so ist es auch leicht erkennbar, daß viele Mitglieder des Reichstags die ablehnende Haltung des Bundesraths nur als Deckmantel für ihre eigene Unlust benutzen.

Es ist nicht anders: in jeder Partei giebt es Abgeordnete, welche die Bedeutung dieser sozialreformatorischen Fragen erkennen und dieselben mit Eifer einer günstigen Lösung entgegenzuführen versuchen, aber in jeder Partei ist auch eine Gegenströmung vorhanden, welche deshalb nicht weniger stark ist, weil sie meist gar nicht offen ans Tageslicht zu treten wagt. Niemand sagt: ich will keine Beschränkung der Kinder- und Frauenarbeit, sondern der Widerstand hüllt sich in allerlei höfliche und nachgiebige Formen. „Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen": nur daß, wenn man die Dinge bei Lichte besieht, niemals ein praktisches Ergebniß herauskommt. Noch weniger als die Verhandlung über die Kinderarbeit war die Debatte über die Frauenarbeit geeignet, der Regierung zu imponiren, sie irgendwie zu überzeugen, daß ein starker oder gar unbeugsamer Wille hinter den betreffenden Beschlüssen des Reichstages stände. Insofern ist sie auch keineswegs der allein schuldige Theil in der traurigen Hinschleppung dieser Fragen; sie kann sich darauf berufen, daß der Mehrheit der Volksvertretung trotz des anscheinenden Gegentheils doch ihre ablehnende Haltung völlig genehm ist.

Zu unserm aufrichtigen Leidwesen hat auch die freisinnige Partei in den Fragen des Arbeiterschutzes zwei Seelen in ihrer Brust. Während in der Berathung über die Kinderarbeit die sozialreformatorische Richtung in der trefflichen Rede des Abg. Schmidt-Elberfeld zu sehr gelungenem Ausdrucke kam, war in der Verhandlung über die Frauenarbeit die manchesterliche Richtung wieder obenauf, und Herr Baumbach, welcher zu den einseitigsten Bekennern des laisser faire et aller gehört, durfte die alten, bekannten Schlagworte dieses Systems auf die Tribüne tragen, als wären dieselben noch niemals widerlegt worden. Wir bedauern das aufrichtig im Interesse der Partei, welche durch ihr mangelhaftes Verständniß für die berechtigten Forderungen der arbeitenden Klassen sich den im Volke verlorenen Boden nicht wieder erobern wird.

Was uns anbetrifft, so werden wir nicht ablassen, für die gesetzliche Beseitigung bezw. Beschränkung der industriellen Frauen- und Kinderarbeit einzutreten, weil die praktischen Aussichten auf Erreichung dieses Ziels einmal wieder zerronnen sind. Ganz im Gegentheil! Unser Eifer wird dadurch nur wachsen, denn wir leben der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß die Lösung dieser Frage in erster Reihe mit entscheidet über unsere nationale Gegenwart und Zukunft, und wir haben allen Anlaß zu glauben, daß die Zeit nicht fern ist, in welcher sich jeder deutsche Politiker wird beglückwünschen dürfen, der den von uns eingenommenen Standpunkt vertreten hat.

### Politische Uebersicht.

In Frankreich steht jetzt das Militärgesetz im Vordergrunde des öffentlichen Interesses. Am Sonnabend wurde die Berathung dieses Gesetzes in der Deputirtenkammer fortgesetzt. Der Deputirte Keller bekämpfte die Vorlage, welche in Wirklichkeit auf eine zweijährige Dienstzeit hinausgehe und die Qualität der Zahl opfere. Die Kammer solle nicht zur Diskussion der Artikel übergehen. Der Kriegsminister sagte, das gegenwärtige Gesetz sei vor allem ein Gesetz der nationalen Vertheidigung. Niemand verkenne den Ruhm der alten Armee, aber sie sei ungenügend geworden. Frankreich müsse große Anstrengungen machen. Der dreijährige Dienst dürfe übrigens nicht das intellektuelle Niveau der Nation herabdrücken. Die Seminaristen und Studirenden sollten sowenig als möglich in ihren Studien und Bewegungen gestört werden. Das Militärgesetz müsse absolut sein; aber man könne es in der Anwendung mäßigen. Man könne bei den Studirenden selbst Beurlaubungen eintreten lassen unter der Bedingung, daß alle bei den großen Manövern zur Stelle sind. Die Kammer möge das Gesetz annehmen, welches zur Vertheidigung Frankreichs nothwendig sei De Mahy, der Präsident der Kommission, verlangte die Dringlichkeitserklärung. Der Kriegsminister erwiderte, er überlasse dies der Weisheit der Kammer. Clemenceau tadelte das Ministerium, dem eine eigene Ansicht in einer so wichtigen Sache fehle. Er wünsche weitere Mittheilungen und namentlich darüber, ob ein stillschweigender Pakt zwischen dem Ministerium und der Rechten existire. Die äußerste Linke besteht darauf, weitere Ausführungen zu erhalten, welche Rouvier zu geben sich weigert; schließlich wird der Dringlichkeitsantrag mit 359 gegen 206 Stimmen angenommen; hierauf beschloß die Kammer mit 385 gegen 125 Stimmen zur Diskussion der einzelnen Artikel überzugehen. Die Sitzung wurde dann aufgehoben. — Ferner liegt aus Paris noch die folgende Meldung vor: Der Ministerrath hat beschlossen, sich einem Antrage auf Dringlichkeit der Berathung des Militärgesetzes nicht zu widersetzen. Die Regierung wird besondere Gesetzvorlagen einbringen, um die Vertheidigungskräfte des Landes zu erhöhen und die dreijährige Dienstzeit herzustellen, und zwar sollen diese Vorlagen vor der definitiven Annahme des gegenwärtig zur Berathung stehenden Militärgesetzes erfolgen. Der Ministerrath hat die Ernennung einer Administrativ-Kommission beschlossen, welche die Mittel behufs Herstellung einer Einheit der indochinesischen Beziehungen Frankreichs in Erwägung ziehen soll.

General Boulanger will, wie man der Köln. Ztg. aus Paris meldet, den Oberbefehl über das XVII. Corps nicht, wenigstens nicht sofort am 1. Aug., übernehmen. Man hat ihm einstweilen einen Urlaub von 3 Monaten bewilligt, den er in der Bretagne zubringen will.

Wie aus Sofia gemeldet wird, beschloß der bulgarische Ministerrath die Einberufung der großen Sobranje zum 3. Juli nach Tirnowa.

Der Wiederausbruch der Ministerkrisis in Serbien, den wir aufgrund eines uns zugegangenen Privattelegramms schon vor einigen Tagen avisiren konnten, ist nun eine Thatsache. Auch der offiziöse Telegraph meldet heute, daß der Ministerpräsident Garaschanin dem Könige im Namen des Gesammtkabinets das Demissionsgesuch des letzteren überreicht hat, der König hat dasselbe definitiv angenommen. Man nimmt an, daß Ristic nunmehr wieder die Regierung übernehmen werde. Wenigstens soll der König Ristic mit der Bildung des Kabinets beauftragt haben.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Gladstone nach der dritten Lesung der irischen Verbrechen-Bill einen Antrag zu stellen, welcher die gesammte irische Politik der Regierung einer Kritik unterzieht.

Das „Journal de St. Pétersbourg" meint mit Bezug auf die Opposition Frankreichs gegen die Bestimmung der englisch-türkischen Konvention betreffend die Wiederbesetzung Egyptens, man könne annehmen, daß nicht Frankreich allein das von Drummond Wolff mit der Pforte getroffene Arrangement in dieser Weise ins Auge faßt. — Das genannte Blatt macht ferner auf das Phantastische der Mehrzahl der von Bombay aus über Central-Asien in Umlauf gesetzten Mittheilungen aufmerksam. Beispielsweise solle nach einer solchen die Entfernung zwischen Kark (Kerki), das von den Russen zum Schutz der Eisenbahn besetzt gehalten wird, und Herat 4 Farsangs (gleich 110 Werst) betragen, während diese Entfernung sich in Wirklichkeit auf 500 Werst belaufe.

Die russischen Zölle auf Kohlen und Koks sind wie folgt festgestellt worden: 1. Bei der Einfuhr über die baltischen Häfen: a) für Kohlen 1 Kop. vom Pud, b) für Koks $1^1/_2$ Kop. vom Pud. 2. Bei der Einfuhr über die westliche Landesgrenze: a) für Kohlen 2 Kop. vom Pud, b) für Koks 3 Kop. vom Pud. 3. Bei der Einfuhr über die Häfen des Schwarzen und Asow'schen Meeres: a) für Kohlen 3 Kop. vom Pud (wie bisher), b) für Koks $4^1/_2$ Kop. vom Pud.

### Der Torfteufel.

Eine niederdeutsche Geschichte.

Für die dummsten unter den dummen Teufeln sind die Torfteufel zu halten, von denen besonders viele in Norddeutschland sich umhertreiben, und bei ziemlichem Willen, Böses zu thun, doch so viel Ungeschick zeigen, daß meistens ein pfiffiger Schäfer der Lüneburger Heide, oder ein verschlagener Moorbauer in Friesland leicht mit ihnen fertig wird und sie ohne viele Anstrengung aufzieht. Sie sind in der Regel schwarzbraun, wie der Torf, woher sie ohnstreitig ihren Namen haben, und halten sich am liebsten und fast immer im Moore auf, wo sie bald unter den Torfhaufen hocken, bald in dem Schlamm der Wassergruben wühlen, aus denen Torf gestochen ist. Wie alle bösen Geister, können sie sich verwandeln; aber da ihr innerer Sinn stumpf und ihre Einbildungskraft gar schwach ist, so sind auch ihre Erfindungen, sich täuschende Gestalten zu geben, ungemein dürftig. Bald erschrecken sie einen Torfgräber, indem sie plötzlich wie ein ungeheurer schwarzer Frosch in die Schlammgrube springen, oder als Wassermolch, dessen höllische Natur an den rothen und gelben Streifen leicht zu erkennen ist, unter den Binsen und dem Schaftgrase hervorrauschen; bald legen sie sich als braune Eidechse oder als rothe Adder* der einsam wandernden Eierfrau in den Fußsteig, zischen erschrecklich und sind plötzlich unter den Moosbulten verschwunden; bald strecken sie aus einer Eller als Mink** den breiten Kopf hervor, wenn ein Knabe Brombeeren sucht, oder zeigen sich aus der Ferne als ein dreibeiniger Hund, der doch nirgends zu finden ist, wenn man näher kommt. Nachts ahmen sie höchst täuschend den dumpfen Ruf der Unken nach, oder setzen sich als eine Eule auf die trockenen Zacken einer abgestorbenen Eiche und suchen durch ihr Geschrei: „Komm mit! komm mit!" einen betrunkenen Schneidergesellen, der auf der Wanderschaft ist, in den Sumpf zu locken, wo sie ihn dann als Ziegenbock, den er in der Dunkelheit für ein Pferd hält, aufnehmen, tüchtig durchstoßen und in den Abzugsgraben werfen, sodaß der Geselle am andern Morgen, wenn er, steif an allen Gliedern und naß an allen Kleidern, erwacht, natürlich ausruft: das muß mit dem Teufel zugehen, wie ich hierher komme!

Selten erscheint der Torfteufel als alter, rothbärtiger Bettler mit einem Fuß, der hinter einem Torfhaufen hockt und plötzlich die Milchmädchen, welche einen Richtweg über das Moor einschlagen, am hellen Tage erschreckt, weil er eine so ungeheuer lange Nase und so lange Nägel an den Fingern hat; wenn sie ängstlich kreischend fortlaufen und nach fünf Minuten sich zum erstenmale umschauen, ist er verschwunden. Oder er nimmt die Gestalt eines Torfgräbers an, dessen unheimliches Wesen aber an den feuerrothen Augen und daran, daß der eine Stiefel im Fuße viel kürzer und dicker ist, von den pfiffigen Mooranwohnern leicht erkannt wird. Kurz, wie bei vielen unserer neuern Schriftsteller, erstrecken sich die Erfindungen des Torfteufels und seine Verwandlungen nicht darüber hinaus, was er gerade in oder bei dem Moor erblickt, und gleicht jenen auch darin, daß er durch all seine Kunststücke kaum noch Kinder und Mägde in Bewegung setzt, und in allen Dingen, welche eben über seinen engen Gesichtskreis hinausliegen, ganz unglaublich unwissend ist.

Jedermann weiß, daß jenes große Moor, welches sich durch einen Theil des Herzogthums Bremen erstreckt, und der uralte Lieblingssitz der Torfteufel war, Düwelsmoor genannt ist. — Nun begab es sich zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, also vor etwa hundertundvierzig Jahren, daß ein alter Torfteufel um seinen Gesichtskreis zu erweitern, die enge Grenze des Düwelsmoor verlassen wollte und davon handelt unsere Geschichte.

Es war um jene Zeit, daß zwei wichtige Erfindungen sich immer mehr ausbildeten und zum Besten der Menschheit immer allgemeiner verbreiteten; das Rauchen und die Postwagen. Man rauchte schon ziemlich allgemein in Norddeutschland aus langen und kurzen Pfeifen, und gegen die immer allgemeiner werdende Sitte halfen weder die Verbote gegen das Rauchen, welches man schon als eine Sünde gegen das sechste Gebot bezeichnete, noch die Predigt, in welcher bald dem Raucher das Schicksal der Rotte Kohra, Datam und Abiram geweissagt wurde, welche auch hätte rauchen wollen und verbrannt wäre, bald der Spruch auf ihn angewandt wurde, das alles, was in den Mund des Menschen eingehe, ihn nicht verunreinige, wohl aber das, was dem Munde herausgehe, wozu offenbar auch der Tabaksrauch gehöre. Die Sitte des Tabakrauchens nahm immer mehr zu, und es war schon so weit gekommen, das keiner für einen tüchtigen Kerl galt, der nicht rauchen konnte; daher auch besonders die Studenten und die Soldaten sich im Rauchen als tüchtige Männer bewähren wollten.

Die Postwagen fingen aber damals auch an, sich ungemein zu heben. Aus jenen schweren Karren mit zwei großen Rädern waren bereits vierspännige, ganz offene Wagen geworden, dauerhaft gearbeitet, zu beiden Seiten und hinten mit Brettern zugenagelt, mit vier Sitzen von festen eichenen Brettern, ohne Seiten- und Rücklehne. Die auf diesen freien Bänken saßen, erhielten von allen Seiten die freieste Luft, konnten aber wegen des unter den Bänken liegenden Gepäcks die Beine weder ausstrecken noch niedersetzen, sondern saßen fast immer mit aufgezogenen Knieen und verloren durchaus keinen Stoß des Wagens, welcher ihnen jeden Stein und jedes Schlagloch mit unverminderter Kraft bemerklich machte. Man sieht leicht, daß die damaligen Reisenden durch solche Anstalten gegen das auf dem Wege so bedenkliche Einschlafen vollkommen gesichert waren, und weil sie sich mit Anstrengung im Gleichgewicht halten, auch sich mit ihren Händen zu Zeiten wohl an die Sitzbretter anklammern mußten, beständig in jener Spannung und Aufmerksamkeit erhalten wurden, die auf Reisen so sehr zu empfehlen ist.

Ein solcher Postwagen fuhr am Tage, von dem hier die Rede ist, von Stade nach Buxtehude, und enthielt zwar keine eigentlichen Reisenden, aber doch drei Menschen. Auf der vordersten Bank saß der Postillon, der alte Johann, der seit 34 Jahren diesen Weg fuhr und nie sein Gelübde gebrochen hatte, bei jeder Schenke anzuhalten, auch die Fahrstraßen so genau kannte, daß er ziemlich genau vorher wußte, wo er umwerfen würde. Auf der zweiten Bank aber saßen zwei Beschützer der Post; denn es befand sich auf dem Wagen eine

---

* Die Adder (auch englisch und holländisch Adder) ist in Norddeutschland die Benennung der Giftschlange coluber berus. Der Name „Adder" ist gewiß darum passender, als die Otter, weil leicht und häufig ein Mißverständniß entsteht; denn der Otter (lutra) bedeutet das Säugethier, die Fischotter und Sumpfotter.

** Der Mink ist ein Säugethier (nach Oken mustela lutreola), gleichsam ein Fischotter im Kleinen, nicht viel größer, nur im Hintertheile etwas breiter als ein Iltis, dem er auch ungemein gleicht; nur hat er einen feineren Pelz und Schwimmhäute. Er heißt wegen seiner Aehnlichkeit mit jenem auch Wasseriltis, und weil er nicht, wie Oken sagt, an schnellfließenden Bächen, sondern im Gegentheil an langsam fließenden Moorbächen und Flüssen, an Kanälen, Abzugsgräben und in Sümpfen wohnt, der Sumpfotter. Er nährt sich auch mehr von Krebsen und Fröschen, als von Fischen, geht aber auch, wie der große Fischotter, das Wassergeflügel an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870614013/fragment/page=0001

## Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Petersburg**, 12. Juni. Der Kaiser hat am Freitag den Prinzen Georg Karageorgievitsch in Audienz empfangen.

* **Brindisi**, 11. Juni. Der König und die Königin von Griechenland sind heute hier eingetroffen. Der König reist abends nach Paris, die Königin nach Venedig.

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 12. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlichte gestern einen günstiger lautenden Bericht über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers. Das amtliche Blatt meldet: „In dem Befinden Sr. Maj. des Kaisers und Königs ist eine größere Ruhe eingetreten. Der Schlaf in der Nacht war weniger oft, und nur auf kürzere Zeit unterbrochen. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend und Se. Maj. haben das Bett heute (Sonnabend) nachmittag verlassen." Auch heute lauten die Nachrichten über das Befinden des hohen Leidenden erfreulicher. Der Kaiser hat danach gut geschlafen und die Schmerzen haben nachgelassen. — Am Freitag nachmittag empfing der Kaiser den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie des Prinzen Wilhelm. Ebenso nahm der Kaiser noch einen kurzen Vortrag des Chefs des Militärkabinets entgegen. Daran schließt sich folgende weitere Meldung des Hofberichts vom Sonnabend mittag: „Das Befinden des Kaisers war im Laufe des Vormittags derart, daß Se. Majestät gegen 2 Uhr das Bett verlassen konnte. Wie schon gestern, so gedenkt der Kaiser auch heute nachmittag wieder den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinets entgegenzunehmen." — Die Nachricht, daß die Kaiserin ihren Aufenthalt in Baden-Baden unterbrechen und nach Berlin kommen werde, bestätigt sich nicht. Die Kaiserin empfing in Baden den Besuch der Fürstin von Hohenzollern, sowie des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar. — Auch über das Befinden des Kronprinzen liegen durchaus erfreulichere Nachrichten vor. Das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau theilt vom Sonnabend folgenden Bericht mit: „Die äußere Erscheinung und das Allgemeinbefinden Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinzen sind durchaus zufriedenstellend, sodaß Höchstderselbe sich wohl fühlt und in gewohnter Weise sich viel im Freien bewegt. Dagegen ist die durch eine langdauernde örtliche Affektion des Kehlkopfes bedingte Heiserkeit noch nicht gehoben und bedarf weiterer örtlicher Behandlung. Auf den Wunsch des Kaisers und des Kronprinzen wird während des bevorstehenden Aufenthaltes in England die Behandlung, im Einverständniß mit den begleitenden Aerzten, Leibarzt Generalarzt Dr Wegner und Stabsarzt Dr Landgraf, von dem durch die hiesigen Autoritäten hinzugezogenen Spezialarzt Dr Mackenzie fortgeführt werden, nachdem darüber ärztliche Berathungen stattgefunden haben. Die letzten Untersuchungen deuten auf eine, wenn auch langsam, doch bestimmt zu erwartende Besserung der örtlichen Erkrankung." Während des gestrigen Aufenthaltes des Kronprinzlichen Paares in Berlin empfing der Kronprinz u. a. den Reichskanzler Fürst Bismarck zum Vortrage. Die gesammte Kronprinzliche Familie wird am Montag abend nach London abreisen und nach Beendigung der Festlichkeiten daselbst auf der Insel Wight Aufenthalt nehmen. — In Bezug auf die am Freitag im kronprinzlichen Palais stattgefundene Konsultation zwischen Dr Mackenzie und den deutschen Aerzten hört die Voss. Ztg., daß, da der vorgelegte Bericht Prof. Virchow's das Gewachs an den Stimmbändern des Kronprinzen als einfache pachydermia varicosa oder Warze bezeichnet, nunmehr alle Besorgniß als beseitigt und die Möglichkeit, daß irgend ein anderer Theil des Gewächses bösartig sein könnte, als so fern liegend betrachtet wurde, daß sie thatsächlich als nicht bestehend erachtet werden müsse. Wie das genannte Blatt weiter vernimmt, drückte Fürst Bismarck gestern den Wunsch aus, Dr Mackenzie vorgestellt zu werden. Er beglückwünschte denselben in warmen Worten dazu, daß er die Stimme des Kronprinzen und möglicherweise dessen Leben gerettet habe, indem er die fürchterliche Operation, an welche man gedacht, unnöthig gemacht habe. Dr Mackenzie ist nach London abgereist; dieser Umstand an sich wird als Beweis dafür angesehen, daß das Halsübel des Kronprinzen nicht länger als kritisch betrachtet wird. Berichtigend ist zu bemerken, daß, obwohl Dr Mackenzie am Dienstag morgen zum Kaiser befohlen wurde, er seinen Besuch verschob, weil der Kaiser noch nicht aufgestanden war; später fand der Kaiser, daß seine Heiserkeit soweit nachgelassen habe, daß er davon abtah, Dr Mackenzie zu bemühen, seinen Hals zu untersuchen. Nach der nunmehr hoffentlich endgültigen Beseitigung der Gefahr mag über die zurückgelegten Stadien der Behandlung des Kronprinzen folgende Darstellung näheren Aufschluß geben, welche das londoner medizinische Fachblatt „The Lancet" nach Mittheilungen Dr Mackenzie's enthält: Damach stellte sich im Januar d. J. bei dem Kronprinzen eine leichte Heiserkeit ein. Schon im März bemerkte der Direktor der medizinischen Klinik, Prof. Dr Gerhardt, eine warzenähnliche Neubildung an dem rechten Stimmbande, die er so erfolgreich durch elektrische Ausbrennungen behandelte, daß sie wesentlich an Umfang abnahm. Die darauf in Ems unternommene Kur hatte keine Besserung der Heiserkeit und ein Wiederwachsen der Neubildung zur Folge. Professor Dr Thobold wurde zu einer Berathung mit den Leibärzten Dr v. Lauer und Dr Wegner berufen. Auf Verlangen dieser Aerzte, welche an einen bösartigen Charakter der Neubildung dachten, wurde Professor Dr v. Bergmann um seine Meinung befragt. Er zeigte sich geneigt, jene Diagnose für richtig zu halten. Ein äußerer chirurgischer Eingriff wurde für nothwendig erachtet, doch blieb es unentschieden, ob diese Operation sich auf Oeffnung des Kehlkopfes vom Halse aus beschränken oder auch ein Theil des Kehlkopfes mit zu entfernen wäre. Mit Rücksicht auf die mit der Operation verbundene Gefahr und die selbst beim Gelingen nachfolgenden Sprachstörungen lehnte Dr v. Bergmann es ab, die Verantwortung für eine solche Operation zu übernehmen, ehe die Unausführbarkeit einer die Entfernung der Neubildung von der Mundhöhle aus ermöglichenden Operationsmethode von Dr Mackenzie bestätigt worden wäre. Letzterer hatte am 20. Mai eine Berathung mit den vorgenannten Aerzten. Bei der Untersuchung mit dem Kehlkopfspiegel hatte er eine umgestiefte, etwas längliche, erbsengroße Geschwulst an der inneren oberen Fläche des rückwärtigen Theiles des linken Stimmbandes gefunden und darauf bestanden, daß eine größere Operation nicht vorgenommen werden solle, bevor nicht ein Stück von der Neubildung behufs mikroskopischer Untersuchung herausgehoben worden wäre. Das nun Folgende ist bekannt; hinzuzufügen wäre noch, daß Prof. Virchow die Verdickung des Stimmbandes als Folge eines chronischen Entzündungsprozesses erklärte, was auch mit der Entstehungsgeschichte des Leidens übereinstimme. Nachstehende Worte sind aus Prof. Virchow's Bericht: „Das zuletzt extrahirte Stück enthält einen bedeutend großen krankhaften Theil pathologischer Struktur der Anschwellung, während der zuerst extrahirte Theil blos entzündete Produkte zutage gefördert hat. Die erste Probeentnahme zeigte nur negative Resultate, während die zweite positive und daher höchst befriedigende Resultate ergab." — Der zuerst ausgeschnittene Theil hat die Größe eines Stecknadelkopfes, der zweite die einer kleinen Erbse; im ganzen ist bisher ungefähr die Hälfte der ganzen Anschwellung ausgeschnitten worden. — Die Frau Großherzogin von Baden wohnte heute dem Gottesdienste im Dome bei und empfing nach einem Besuche bei dem Kaiser einige Persönlichkeiten. — Die Frau Prinzessin Friedrich Karl ist in München erkrankt.

* **Berlin**, 11. Juni. In der gestern unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung erheilte der Bundesrath dem Gesetzentwurf, betr. die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, die Zustimmung. Einer Eingabe wegen Anrechnung der von Studirenden deutscher Nationalität auf der Universität zu Prag verwendeten Zeit beschloß die Versammlung keine Folge zu geben.

§ **Berlin**, 11. Juni. Der Reichstag nahm heute die Novelle zur Postdampfervorlage in 2. Berathung an. Ueber die Resolution Bamberger, betreffend statistische Mittheilungen über den Ursprung der Waaren und Nationalität der Passagiere, welche mit den subventionirten Dampfern befördert werden, wird erst in der 3 Lesung abgestimmt. Minister v. Boetticher erklärte, Erhebungen dieser Art würden vorbereitet; die Veröffentlichung derselben könne indessen im Interesse von Handel und Verkehr nur theilweise erfolgen. Demnächst wurden die weiteren Anträge der Arbeiterschutzkommission, welche sich auf die Beschränkung der Frauenarbeit in Fabriken beziehen, angenommen. Darnach ist vom 1. April 1890 ab die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Bergwerken, Gruben und Brüchen, als Haspelzieherinnen bei den Oefen, Walzenstraßen und Hämmern, auf Werften, in den Hütten, Walz- oder Hammerwerken, in Metall- und Steinschleifereien mit maschinellem Betrieb, sowie als Lastträgerinnen bei Hochbauten und auf Bauhöfen untersagt. Vom 1. April 1890 ab dürfen in Fabriken Arbeiterinnen an Sonn- und Festtagen, desgleichen in der Nachtzeit von 11½ Uhr abends bis 5½ Uhr morgens nicht beschäftigt werden. Wegen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit, kann auf Antrag des Arbeitgebers eine Ausdehnung der Arbeitszeit bis 11 Uhr abends unter der Voraussetzung gestattet werden, daß die tägliche Arbeitszeit 14 Stunden nicht überschreitet. (Folgen nähere Bestimmungen über die Einholung dieser Gestattung.) Am Sonnabend und an Vorabenden von Festtagen dürfen Kinder und Arbeiterinnen nachmittags nach 6 Uhr in Fabriken nicht beschäftigt werden. Verheirathete Arbeiterinnen dürfen in Fabriken nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden. In Fabriken, in welchen Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt werden, ist für Trennung der Geschlechter nach Möglichkeit zu sorgen. Wenn Arbeiter und Arbeiterinnen in einem Raume arbeiten, müssen für letztere abgesonderte Ankleide- und Waschräume eingerichtet werden. Durch Beschluß des Bundesrathes werden diejenigen Fabrikationszweige bestimmt werden, in welchen Schwangere nicht arbeiten dürfen. Dagegen wurde der Antrag der Kommission, demzufolge die Bestimmungen der Gewerbeordnung zum Schutze der Arbeiter auf Werkstätten ausgedehnt werden sollen, in welchen durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, heiße Luft, Elektrizität u. s. w.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, mit Majorität abgelehnt. Der Vertreter der Regierung nahm auch heute an der Diskussion über die Arbeiterschutzanträge keinen Theil; am Tische des Bundesraths herrschte Todesstille. Man weiß ja, daß die Griechen den Tod als Bruder des Schlafes darzustellen pflegten. Auf der Tagesordnung der Montagsitzung steht die zweite Berathung der Branntweinsteuer und die erste Lesung der neuen elsaß-lothringischen Vorlagen.

Am 13. Juni ist ein Jahr verflossen seit der Tragödie des Starnberger Sees, seit dem Tage, an welchem König Ludwig II. in den tiefen Fluthen Erlösung von seinen Bedrängnissen suchte und fand. Nicht ohne Wehmuth und neu erhöhte Theilnahme an dem Geschick des unglücklichen Königs wird das deutsche Volk diesen traurigen Gedenktag vorübergehen lassen.

* Der bekannte französische Romanschriftsteller Albert Delpit, der zu Besuch bei dem elsäßischen Reichstagsabgeordneten Dr Sieffermann in Benfeld weilte, ist aus dem Reichslande ausgewiesen worden.

* Der „Kuriez Pozn." erfährt aus Berlin, die bischöflichen Ordinariate Deutschlands seien übereingekommen, nicht die geistlichen Behörden zunächst, sondern die Mitglieder der aufgelösten Kongregationen sollen bei der Regierung die Gestattung der Wiederkehr und die Besitznahme der früheren Klöster beantragen.

* **Aachen**, 11. Juni. Wie die „Aachener Volkszeitung" meldet, wird die bischöfliche Behörde gegen ein Centrumsblatt wegen Beleidigung des Papstes und des Coadjutors des Bischofs von Straßburg in der Wahlperiode, vorgehen.

* **Straßburg i. E.**, 11. Juni. Wie die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen" erfährt, bestätigt sich die Meldung von dem Ausweisungsbefehle für den Reichstagsabgeordneten Lalance aus Mülhausen im Elsaß nicht.

**Halle**, den 13. Juni.

Meteorologische Station.

| | 12. Juni 9 U. ab. | 13. Juni 7 U. mrg. |
|---|---|---|
| Barometer Millimeter . . . | 756,2 | 756,6 |
| Thermometer Celsius . . . | + 14,8 | + 16,0 |
| Riel. Feuchtigkeit . . . . | 95 % | 89 % |
| Wind . . . . . | SW 1 | SW 1 |

Thaupunkt n. d. K. H. + 11.

Wassermärme der Saale: zwischen 13 bis 14° R.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

12. Juni 8 U. morgens. Der Luftdruck über fast ganz Europa hatte abgenommen, war aber ziemlich gleichmäßig geblieben. Mitteleuropa hatte bei schwachen westl. Winden veränderliches, im mittleren Theile regnerisches Wetter. Die Temperatur lag in ganz Deutschland unter der normalen. Haparanda 746 + 9 Nordsturm Regen, Moskau 756 + 13 Nordost leicht halb bedeckt, Hamburg 761 + 12 Nordwest frisch Regen, Wien 766 + 12 West leicht bedeckt, Riga 766 + 21 still heiter, Paris 769 + 15 still wolkenlos. — 11. Juni 7 U. früh: Pola 765 + 15 Nordost frisch Regen, Rom 760 + 20 Nord still wolkenlos, Malta 760 + 23 Nordwest leicht wolkenlos, Konstant. 758 + 22 Nordost leicht halb bedeckt.

** Das Erdbeben in Turkestan dauert nach den weiteren uns gewordenen Mittheilungen in Zwischenräumen fort; es umfaßt einen Umkreis von 1000 Werst. Die Zahl der Verunglückten wächst tagtäglich, immer neue Leichen werden aufgefunden. Außer der Stadt Wernyi ist noch die benachbarte Ansiedelung Keskelen zerstört; auch wurden die Poststraßen in der Umgebung Wernyi's und gegen 200 Werst Telegraphenleitung beschädigt. Es haben sich Erdspalten und Einsenkungen von der Breite eines Arschin gebildet. Wie verlautet, ist auch die Stadt Pischpek von dem Erdbeben heimgesucht worden. — Wie uns sodann noch aus Omsk gemeldet wird, sind viele Häuser in der Stadt Dsharkent durch das Erdbeben zerstört worden, desgleichen in den Ansiedelungen und Dörfern östlich vor Wernyi.

### Ueberschwemmungen in Ungarn.

Auch heute liegen uns wieder sehr trostlose Nachrichten aus dem szegediner Gebiet vor. So meldet man vom Sonnabend früh, daß die Fluthen, welche schon am Freitag bis an die

---

Summe Geldes und die Gegend war nicht vollkommen sicher. Die beiden waren der Invalide Hans Bast, der ehemals unter den Schweden gedient hatte und mit seinem einzigen Auge nicht ganz gut sah, und der Landsoldat Henning Püttel, ein schlauer Kerl, welcher gewiß viele Kriegsthaten würde verrichtet haben, wie er selbst sagte, wenn er zu Felde gezogen wäre. Beide beklagten heute ein gemeinschaftliches Unglück: sie hatten den einen Tabaksbeutel verloren, welcher für beide den Vorrath enthielt, und der alte Johann führte unterwegs keinen Tabak, weil er das Verbot des Postmeisters scheute, auf dem Wagen zu rauchen, woraus sich aber die beiden Soldaten wenig machten, welche unmuthig ihre geladenen Flinten ohne Bajonnet zwischen ihren Knieen hielten und mehr fluchten als gewöhnlich.

Da trat in der Nähe des Düvelsmoors, es mochte gegen 10 Uhr in der nachtalten Oktobernacht sein, ein alter Mann, den sie früher nicht bemerkt hatten, an den Wagen und bat mit rauher Stimme, ob sie ihn nicht eine Strecke mitfahren lassen wollten bis zum nächsten Dorfe, er könne nicht gut gehen. Der Postillon und Hans Bast waren sogleich willig, seine Bitte zu erfüllen, allein der vorsichtige Landsoldat betrachtete den Wanderer erst genauer, so gut es die Nacht zuließ, welche nicht sehr dunkel war. Er sah scharf hin und bemerkte, daß der Alte eine sehr krumme Nase habe und an dem linken Bein einen offenbaren Klumpfuß, obgleich ihn der Stiefel verbergen sollte. „Dat is de Düvel," raunte er seinem Gefährten zu. Nicht doch! meinte Bast, der nicht gut sah, und da auch Johann, der die zum Stehen sehr willigen Pferde angehalten hatte, am Fremden nichts Verdächtiges bemerkte und ein Trinkgeld hoffte, so drangen die zwei Stimmen gegen die eine durch und es ward dem Alten erlaubt, aufzusteigen. Doch war Henning Püttel so schlau, daß der Fremde zwar mit ihm auf eine Bank, aber so zu sitzen kam, daß Hans Bast die Mitte einnahm.

So fuhren sie weiter; aber bald flüsterte Henning dem Invaliden zu: „Riechst du nichts?"

„Es ist von Knoblauch," erwiderte Hans.

„Ei was!" flüsterte Henning wieder, „der Kerl riecht ganz anders als der Jude Löw Sammel, der uns die Schweinsborsten abkauft." Bald aber steigerte sich Henning's Verdacht, als der Alte anfing, allerlei seltsame Fragen zu thun, welche ganz deutlich anzeigten, daß er aus einer Gegend kommen müsse, wo gar keine Menschen lebten wie auf der Erde.

(Schluß folgt.)

## Das Gutzkow-Denkmal in Dresden.

## Dresden, 11. Juni.

Zum Ehrengedächtnisse Karl Gutzkow's wurde heute das Denkmal enthüllt, dessen Errichtung dem Zusammenwirken des Allg. Deutschen Schriftstellerverbands und der Vertreter unserer Stadtgemeinde zu verdanken ist. Daß gerade Dresden es ist, wo nicht bloß auf der Generalversammlung des genannten Verbands im Herbste 1879 die erste Anregung zu einem Gutzkow-Denkmal gegeben, sondern wo auch durch die Gutzkow-Feier i. J. 1880 der erste und der größte Beitrag zu den Kosten eines solchen Denkmals gewonnen worden und nun auch dieses selbst zur Aufstellung gekommen, ist nicht zufällig. Die 15 Jahre seines dresdener Aufenthalts, die mit der Blüthe seines Mannesalters zusammen fielen, waren die verhältnißmäßig sonnigsten in Gutzkow's Leben, bezeichneten den Höhepunkt seines literarischen Schaffens und wurden in ihrer Wechselwirkung auch für Dresden bedeutsam. Nachdem Gutzkow kurz vor seiner Uebersiedelung nach Dresden seine historischen Lustspiele „Zopf und Schwert" und das „Urbild des Tartüffe", sowie sein klassisches Trauerspiel „Uriel Acosta" beendet, entstanden hier die letzten seiner Dramen, welche die Bühne mit dauerndem Erfolge beschritten; hier schrieb er ferner jene beiden großen Zeitromane „Die Ritter vom Geiste" und „Der Zauberer von Rom", welche künftigen Geschlechtern noch bezeugen werden, welche energische Gestaltungskraft, welche gewaltige Lebenskenntniß, welche außerordentliche Schärfe des Blickes, welche seltene Treue der Beobachtung des deutschen Kulturlebens sich in seinem Geiste vereinigten; hier verfaßte er Erzählungen, die neben geistiger Bebeutung auch künstlerische Feinheit besitzen; hier schrieb er auch das beste jener autobiographischen Bücher, sein Buch „Aus der Knabenzeit", durch welches der sonst oft so abstoßende Mann sich doch immer wieder die Herzen und den Antheil an seinem Innern, seinem Gemüthsleben gewinnt. Nicht unmittelbar — sagte Prof. Dr Adolf Stern in seiner vortrefflichen Rede weiter, die er heute im Namen und als Mitglied des Allg. Deutschen Schriftstellerverbands vor dem Denkmal an die Festversammlung richtete, — sind die Eindrücke und Erlebnisse Gutzkow's in unserer Stadt aus seinen Werken erkennbar, aber der freudige Lebensszug, der durch einen Theil derselben hindurchgeht, verräth, daß auch er für den geheimen Reiz Dresdens nicht unempfänglich gewesen ist. Dresden selbst aber hat alle Ursache, mit Stolz und Genugthuung auf den Aufenthalt des großen Schriftstellers in seinen Mauern zurückzublicken; der Name Gutzkow ruft uns diejenige Zeit Dresdens ins Gedächtniß, welche die geistig bedeutendste in unserer Stadt gewesen ist. Nicht Gutzkow allein hat diese Zeit ausgefüllt, aber in der Reihe bedeutender Gestalten, die auf jedem Gebiete der Kunst und der Wissenschaft damals hier wirksam gewesen, da steht er unter den ersten und bedeutendsten. Nachdem die Hülle vom Denkmal gefallen und der Redner die Vertreter der Stadt gebeten hatte, dasselbe in den Schutz Dresdens zu nehmen, erklärte der Oberbürgermeister Dr Stübel „freudig bewegt" die Uebernahme des Monuments in städtische Obhut und dankte dem Schriftstellerverband und allen denen, welche für dessen Ausführung thätig gewesen. Hierauf legte Dr Rud. Döhn, der Vater der Denkmalsidee, einen den Manen Gutzkow's gewidmeten Lorbeerkranz im Auftrage des Schriftstellerverbandes, und ein Schwiegersohn des Gefeierten, Hr. Ingenieur Blecken aus Frankfurt a. M., einen Rosenkranz im Namen der Familie auf die Stufen des Monuments nieder. Die Wittwe Gutzkow's und eine seiner Töchter, Frau Justizrath Osius aus Hanau, wohnten in einem dem Denkmal gegenüber gelegenen Hause der Enthüllungsfeier bei, an welcher außer den Vertretern des Schriftstellerverbandes und des kgl. Hoftheaters (mit dem Generaldirektor Grafen v. Platen an der Spitze) auch eine große Anzahl von Vertretern der Staats- und Stadtbehörden, wie der Künste und Wissenschaften theilnahmen. Einfach aber würdig, wie der Verlauf der Feier, welche mit einem Gesang des Kreuzschulchors begann und abschloß, ist auch der Unterbau der vom Bildhauer Emmerich Andresen modellirten und von den Herren Pirner und Franz hier in Bronze gegossenen lebensgetreuen Büste Gutzkow's. Das Denkmal ist neben dem Körner-Standbilde errichtet, das sich inmitten der vor dem Kreuzgymnasium auf dem Georgplatze befindlichen Anlagen erhebt. Zur Vorfeier gelangte gestern im Alttheater Hoftheater „Zopf und Schwert" zur Aufführung, welche in Gutzkow's Wittwe gleichfalls die günstigsten Eindrücke hinterlassen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870614013/fragment/page=0002

Dämme der Stadt Mako heranreichten, im Steigen begriffen sind. Das Wasser, welches steten Zufluß erhält, erfährt hier die erste Stauung und lehnt sich mit Gewalt gegen die Schutzbauten auf. Ein mächtiger, zuweilen orkanartiger Wind peitscht die Fluthen gegen die Dämme, an deren Befestigung mit verzweifelter Anstrengung gearbeitet wird. Außer Mako ist nun auch Mezöhegyes gefährdet. Der Ringdamm um die Stadt Hodmezö-Vasarhely bewährt sich; das zwischen demselben und dem Damm der Alföld-Bahn eingekeilte Wasser steigt rapid. Die Wasserfluthen haben an der Durchbruchsstelle bei der Klein-Tiszaer Schleuse zwei Menschenleben zum Opfer gefordert; zahllose Gehöfte des Ueberschwemmungsgebietes sind spurlos verloren. Doch wird von der oberen Theiß und der Maros ein Fallen des Wasserstandes gemeldet. Wie ferner noch die wiener „Presse" meldet, waren die Dämme um Mako am 11. d. infolge des starken Sturmes schwer bedroht, doch gelang es, die Gefahr zu beseitigen. Das Wasser steigt im überschwemmten Gebiete noch immer, jedoch nicht wie vordem um 12, sondern nur noch um 9 mm stündlich. Das Wasser der Theiß fällt.

## Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Prof. Ludwig Knaus malt für die akademische Ausstellung in Berlin ein größeres Bild: eine jugendschöne Charitas im Rahmen einer poetischen stimmungsvollen Sommerlandschaft.

— Vom Afrikareisenden G. A. Krause ist der „Krzztg." ein Brief vom 20. April zugegangen, in welchem er mittheilt, daß er am 16. April glücklich wieder in Salaga eingetroffen sei, nachdem er eine Entdeckungs- und Erforschungsreise nordwärts bis in die Nähe von Timbuktu ausgeführt habe, durch bisher nie von Europäern betretene Gebiete.

— In Berlin wurde im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater am Sonnabend Emil Zola's vieraktiges Drama „Therese Raquin," nach der „Voss. Ztg." eine schaurige Tragödie der Gewissensangst, ein gährendes Gemisch von brutalen, körperlichen Effekten und tiefen psychologischen Wahrheiten, unter dem gespanntesten Entsetzen der Zuschauer aufgeführt. Während die ersten beiden Akte durch seine Seelenmalerei und mächtig erregte Spannung allgemeinere Zustimmung fanden, erhoben die beiden letzten an die Nerven der Zuschauer so starke Ansprüche, daß energische Ablehnung und lebhafter Beifall heftig mit einander kämpften. Man merkt dem Stück (und das ist sein Hauptfehler) den epischen Ursprung an. Der dramatische Moment muß für eine allmälige Entwickelung eintreten, und der Dichter glaubte das dadurch bewerkstelligen zu können, daß er von außen her Wirkungen häufte, die abstoßen, weil sie nicht aus dem Innern einer festen Handlung heraus motivirt sind.

## Gerichtsverhandlungen.

M Naumburg, 11. Juni. Das nächsten Montag beginnende hiesige Schwurgericht wird verhandeln wegen Meineids gegen den Schäfer Knüpfer aus Pirkau und den Müller Heynold, sowie dessen Verleiter, den Arbeiter Schwenk aus Zangenberg, wegen Kindesmords gegen das Dienstmädchen Lehmann von hier, wegen Nothzucht an einer Geisteskranken gegen den Tagelöhner Kuhnt aus Allerstedt, wegen Nothzucht gegen den Knecht Fritzsche aus Wuitz, wegen Nothzuchtversuchs gegen den Tagelöhner Kurzhals aus Donndorf und den Maurer Gäbe aus Laucha, wegen Amtsverbrechens gegen den Posthilfsboten Berthold aus Kösen, wegen betrügerischen Bankerotts bezw. Beihilfe und Verleitung dazu gegen den Rittergutspächter Mirus und dessen Frau aus Burgholzhausen, sowie gegen die Eheleute Landwirth Stark aus Niederholzhausen.

## Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

△ **Magdeburg,** 12. Juni. In dem heutigen Wettfahren des hiesigen Velocipedenklubs, an welchem sich auch Fahrer aus Halle, Berlin, Hannover, Helmstedt, Weißenfels, Dresden, Hamburg betheiligten, wurden folgende Theilnehmer durch Preise ausgezeichnet: I. Magdeb. Fahren (für Zweiräder), 3000 m, 10 Runden: Rud. Robrahn, goldene Remontoiruhr in Etui und große silberne Medaille; Rud. Heinatz, dreitheiliges Eßbesteck, massiv Silber, und kleine silb. Medaille; Wilh. Dohrmann, kl. silb. Medaille.

II. Erstfahren (Zweiräder), zwei Läufe, 2000 m, 6²/₃ Runden: Georg Hoffmann-Buckau, Standuhr mit Radfahrer und große silb. Medaille; Ferd. Bergmann-Magdeburg, Rauchservice (Kupfer polirt) und kleine silb. Medaille; Albert Stumpf-Halle, kleine silb. Medaille.

III. Tandemfahren, 3000 m, 10 Runden: Herm. Haase und O. Stumpf-Berlin, zwei Standalbums und zwei große silb. Medaillen; W. Dohrmann und W. Märker-Magdeburg; zwei Schreibzeuge (ziervergoldet) und zwei kleine silb. Medaillen, R. Robrahn und A. Dam-Magdeburg, zwei kleine silb. Medaillen.

IV. Zweirad-Hauptfahren, 1 deutsche Meile, 25 Runden: A. Davids-Hannover, Besteckkasten mit 2 Dtzd. silb. Löffeln und goldene Medaille; O. Bieler-Halle, massive silb. Zuckerdose und große silb. Medaille; H. Haase-Berlin, vergoldeten Pokal mit Radfahrer und kleine silb. Medaille.

V. Dreirad-Hauptfahren, 5000 m, 16²/₃ Runden: Paul Nagel-Hamburg, goldene Remontoiruhr mit massiv goldener Kette und goldene Medaille; Bruno Wehlte-Dresden, vergoldete Bowle mit Löffel und große silberne Medaille; H. Haase-Berlin, goldenes Medaillon und kleine silberne Medaille.

VI. Werderpark-Fahren für Zweiräder, 3000 m, 10 Runden: Bruno Neußner-Halle, großer vergoldeter Tafelaufsatz (Renaissance) und große silberne Medaille; Rud. Weiske-Halle, Etui mit 6 silbernen gravirten Löffeln und kleine silberne Medaille; Dohrmann-Magdeburg, Krystallseidel mit Radfahrer.

VII. Dreiradfahren mit Vorgabe, 3000 m, 10 Runden: O. F. Eule-Leipzig, Etui mit 6 silbernen Speiselöffeln und große silbene Medaille; A. Dame-Magdeburg, vergoldete Weinkanne und kleine silberne Medaille; B. Wehlte-Dresden, vergoldetes Likörservice mit Elfenbeintrinkgefäß.

VIII, Zweiradfahren mit Vorgabe, 4200 m, 14 Runden: A. Davids-Hannover, Brillantring in Etui und goldene Medaille; Otto Bieler-Halle, Etui mit 12 schweren silbernen Löffeln und große silberne Medaille; Rud. Robrahn-Magdeburg, kleine silberne Medaille.

Trotz der unfreundlichen Witterung war das Rennen gut besucht.

XX **Jessen,** 12. Juni. Heute hielt Hr. Sup. Opitz-Prettin eine Kirchenvisitation hier ab. Zur Verschönung des Gottesdienstes sang die „Kantorei" eine gemischtchörige Motette. Nach der Nachmittagspredigt fand noch eine kurze Katechese über die 2. Bitte mit der konfirmirten Jugend statt.

♎ **Eilenburg,** 12. Juni. Auf eigenthümliche Weise kamen dieser Tage in Pehritzsch eine Anzahl Schafe um. Während der Schäfer schlief und die Wache dem Hunde überließ, trieb dieser die Heerde in eine Sandgrube. Dabei stürzte ein Schaf über das andere, wobei etwa 30 der Thiere erstickten.

— Der Landrichter Sartig in Meiningen ist an das Landgericht Stettin, der Amtsrichter Gottschalk in Artern als Landrichter an das Landgericht Meiningen, der Amtsrichter Schulze in Kalbe (S.) an das Amtsgericht Magdeburg versetzt. Die nachgesuchte Dienstentlassung als Notar ist ertheilt: dem Notar, Justizrath Leonhard in Magdeburg.

— Vom Schöffengericht zu Delitzsch wurde ein Landwirth in Pohretzsch wegen unterlassenen Raupens, d. h. Entfernung der Raupennester von den Bäumen, wozu alljährlich seitens des Landraths aufgefordert wird, aufgrund des § 2 des St.-G.-B. zu 10 M. Strafe oder 2 Tagen Haft verurtheilt.

## Vermischtes.

— [Die Kaiserin] spendete für die durch die Ueberschwemmung in dem Görlitzer Kreis Beschädigten einen Beitrag von 500 M., zum Besten der durch den Wolkenbruch bei Sasbachwalden im Badischen Betroffenen einen solchen von 300 M.

— [Die spanische Primadonna Sanz,] die sich rühmen kann, die Mutter zweier Kinder des verstorbenen Königs von Spanien zu sein, hat die 250,000 Frcs., welche ihr durch die Gnade der Königin-Regentin unter der Bedingung, nicht mehr nach Spanien zurückzukehren, bewilligt worden sind, in Paris nach und nach ganz verausgabt und will nun wieder zum Theater zurückkehren. Das Vermögen der Kinder von rund einer Million Francs ist so sicher gestellt, daß die Mutter für die Erziehung der Kinder bis zur Mündigkeit nur die Zinsen verbrauchen kann. Sgra. Sanz ist eine sehr üppige Schönheit, deren Stimmmittel aber schon zur Zeit ihres letzten Engagements in Madrid ziemlich verbraucht waren.

— [Marienburger Lotterie.] In der am Sonnabend beendigten Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 90,000 M. auf Nr. 118,061 nach Hildesheim.

— [Regatta zu Wien.] Am Sonnabend gewann im glänzendsten Stile das frankfurter Crew (Leux-Wild-Stasny-Waltz) gegen den Berliner Ruderverein und gegen zwei wiener Klubs den großen Wiener Wanderpreis (2500 Gulden). Der Sieg erregte wegen seines grandiosen Stils ungeheuren Jubel. Konträrer Wind beeinträchtigte den Rekord im allgemeinen.

** [Ein Pistolenduell] fand am Sonntag, wie uns aus Paris gemeldet wird, zwischen Clémenceau und dem Redacteur des „National", Foucher, infolge einer Zeitungspolemik statt; dasselbe verlief — natürlich! — trotz zweimaligen Kugelwechsels resultatlos.

# [Die neue Taybrücke.] Aus London schreibt man uns unterm 11. d.: Gestern fuhr der erste Personenzug über die neue Taybrücke, deren Bau fünf Jahre in Anspruch genommen und etwa 700,000 Lstrl. (14 Mill. M.) gekostet hat. Am 20. d. wird die Brücke für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

— [Personalnachrichten.] Der Chef der Admiralität macht bekannt, daß der Kommandant S. M. S. „Olga", Korvetten-Kapitän Leopold v. Reichenbach, am 9. d. kurz vor der Ankunft in Sidney an einem Herzschlage gestorben ist. — Aus Ithaka, New-York, wird telegraphirt, daß am Morgen des 8. Juni die Frau des früheren amerikanischen Gesandten in Berlin, Hrn. Andrew D. White, plötzlich gestorben ist. Frau White war eine wegen ihrer Schönheit und Liebenswürdigkeit bekannte und geachtete Persönlichkeit.

## Vereine und Versammlungen.

* Frankfurt, 11. Juni. In der heutigen Hauptversammlung der Deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft verkündete Fürst Wied, der Kronprinz habe das Protektorat über die Gesellschaft übernommen. Die Versammlung nahm die Mittheilung begeistert auf, dankte dem hohen Protektor telegraphisch, wählte als Ort der nächstjährigen Versammlung und Ausstellung Breslau und zum Präsidenten derselben den Herzog v. Natibor.

## Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 11. Juni. Der gestern im „Reichsanz." mitgetheilte Bericht über das Befinden des Kaisers hat an den Börsen in Wien, Hamburg und Frankfurt einen bedeutenden Eindruck gemacht. Am stärksten war derselbe in Wien, wo Oesterreichische Kreditaktien von 28.,20 am Schluß der Mittagsbörse auf 283,10 und Ungarische Goldrente von 102,42½ auf 102,00 gefallen sind. Bei Beginn der heutigen Börse wirkten auf allen Gebieten Verkaufsweisungen, welche infolge der gestrigen offiziellen Berichte über das Befinden des Kaisers gegeben waren, stark drückend auf die Kurse, sowie sehr erregend auf die allgemeine Stimmung. Selbst die in Umlauf befindlichen Gerüchte, daß das Befinden des Kaisers sich gebessert habe, vermochten bei Beginn nicht den starken Verkaufsandrang zu hemmen, führten aber dann bald nach Eröffnung eine Besserung herbei. Das Geschäft entwickelte sich entsprechend den bedeutenden Kursermäßigungen ziemlich aufgeregt. Kredit setzten 4 M., Kommandit 2¼ Proz. niedriger ein, ebenso notirten die übrigen Banken wesentlich schwächer. Deutsche Bahnen matt, ebenso weren fast alle österreichischen und Schweizerbahnen nicht unbedeutend niedriger als gestern. Warschau-Wiener und Mittelmeer infolge starker Realisirungen angeboten. Bergwerke sehr ruhig, aber nicht erheblich billiger. Auf dem Markt der fremden Anleihen und Renten betrugen die Kursermäßigungen durchschnittlich ¼ Proz., Russische Noten verloren ca. 1 M. Ebenso mußten Dynamit-Trust und Norddeutsche Lloyd-Aktien nachgeben. Während der zweiten Börsenhälfte zeigte sich die Stimmung wesentlich beruhigter und es trat, wie bereits telegraphisch gemeldet, auf nahezu sämmtlichen Gebieten eine allerdings nicht sehr bedeutende Erholung ein. Bankpapiere sowie russische Goldanleihen wurden lebhaft umgesetzt, während der Verkehr in Bergwerksaktien sowie in Transportwerthen sich nur schwerfällig entwickelte. Schweizer Eisenbahnaktien lagen fest, von inländischen Bahnen waren Marienburger und Mecklenburger gefragt. Oesterreichische Transportwerthe blieben gänzlich unbeachtet. Für spekulative Industriewerthe erhielt sich Verkaufslust. — Am Getreidemarkt war Getreide sehr fest. Weizen überall steigend, Herbstsichten infolge der offiziellen amerikanischen Berichte des landwirthschaftlichen Bureaus (s. u.), wonach die Weizenernte auf 86 bis 87 Proz. veranschlagt wird, ebenso auch laufende Sichten, weil effektive Waare selbst in Rauhweizen-Mischung nach Sachsen und Süddeutschland lebhaft begehrt bleibt. Roggen anziehend, besonders Herbst, weil die Roggenblüthe infolge des nassen stürmischen Wetters schlecht verlief. Hafer behauptet. Rüböl steigend bei anhaltender Kauflust. Spiritus loco preishaltend, Termine gegenüber dem gestrigen Schlusse kaum verändert, ruhig und abwartend.

* Halle, 13. Juni. In der am weiteren Nachmittag des Sonnabend in der „Goldenen Kugel" stattgehabten Hauptversammlung der Aktionäre der Vereinigten Sächsisch-Thüringischen Paraffin- und Solaröl-Fabriken wurde zu Punkt 1 der Tagesordnung darauf hingewiesen, daß den Aktionären bereits ein gedruckter Bericht über das Geschäftsjahr 1886/87 zugegangen, (dessen Inhalt auch unsern Lesen im wesentlichen bekannt), infolgedessen von der Verlesung des Berichts seitens der Versammlung Abstand genommen wurde. Bezüglich der Verwendung des Gewinnes wurden Einwendungen gegen die vorgesehenen Abschreibungen nicht gemacht, sodaß dem Vorstand und dem Aufsichtsrath Entlastung ertheilt werden konnte. — An diese Versammlung schloß sich die Hautversammlung der Aktionäre der Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik, in der ebenfalls, aus gleichen Gründen wie in jener, von der Verlesung des Geschäftsberichts Abstand genommen werden konnte. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde durch einen der Herren Rechnungsprüfer Bericht über den Befund der Bücher und Beläge erstattet, wonach die Versammlung Entlastung ertheilte. Auch hier war gegen die Verwendung des Gewinnes zu Abschreibungen nichts einzuwenden. In den Aufsichtsrath wurden die beiden ausscheidenden Mitglieder, Herren Baron v. Cohn-Dessau und Bankier Edmund Becker-Leipzig, mittels Beifallsrufs wiedergewählt; ingleichen wurden die beiden Rechnungsprüfer, Herren Bankier Lehmann und Bücherrevisor Walter hierselbst wiedergewählt. Vertreten waren 2194 Aktien mit ebenso vielen Stimmen.

☾ Magdeburg, 11. Juni. Das Aeltesten-Kollegium der Kaufmannschaft zu Magdeburg hat in der vergangenen Woche einen herben Verlust erlitten. Die letzte Sitzung wurde von Hrn. Geh. Kommerzienrath Neubauer mit der betrübenden Mittheilung eröffnet, daß der Kommerzienrath Weichsel, bis vor kurzem II. Vorsteher der Kaufmannschaft, der er einen großen Theil seiner Arbeitskraft gewidmet, verschieden sei. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen ehrenden Gedenkens von den Sitzen. — Aus den Berathungen sei folgendes hervorgehoben: Die Berichtskommission für Rohzucker aus erster Hand hatte den Antrag eingebracht, die Zuckerpreisnotirung auf Basis 95 Proz. wieder einzuführen. Da es unthunlich erschien, mitten in der Campagne die Notirung zu ändern, wurde der Berichtskommission anheimgegeben, ihren Antrag bei Beginn der nächsten Campagne zu erneuern. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete das Branntweinsteuergesetz und der von der Reichstagskommission dem Entwurf neu hinzugefügte § 3a, den das Kollegium beanstanden zu müssen glaubt. (Wir theilen an anderer Stelle das Wesentlichste der aus den Berathungen hervorgegangenen Petition an den Reichstag mit). Auf eine der zahlreichen gerichtlichen Anfragen konnte u. a. erwidert werden, daß die Bestimmungen des Kontrakts des Deutschen Zucker-Export-Vereins zu Magdeburg sich zu Usancen der magdeburger Börse herausgebildet und als solche zu gelten haben. — Unter den eingegangenen Mittheilungen, Drucksachen u. dergl. ist der Prospekt eines jüngst in Magdeburg zusammengetretenen Konsortiums zur Errichtung von Speicher-Anlagen am Bahnhof Unterwelt zu erwähnen. — Der von den Aeltesten alljährlich herausgegebene „Bericht über Industrie, Handel und Schiffahrt" wird nächstens zur Veröffentlichung gelangen.

** Leipzig, 11. Juni. Das hiesige Bankhaus H. C. Plaut führt an der hiesigen Börse demnächst die Aktien der Leipziger Gummiwaarenfabrik von Julius Marx, Heine u. Co. ein zum ersten Kurse von 177,50 M.

** Danzig, 11. Juni. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn genehmigte die Bilanz und ertheilte dem Aufsichtsrathe Entlastung. Zur Vertheilung kommt eine Dividende von 5 Proz. für die Stamm-Prioritätsaktien und von ¼ Proz. für die Stammaktien, die vom 16. d. zur Auszahlung gelangt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wieder- und Kommerzienrath Caspar in Hannover neugewählt.

** Wien, 11. Juni. Die Arad-Csanader Bahnverwaltung theilt mit, daß die Ueberschwemmung auf die Bahn weder in technischer noch in kommerzieller Beziehung schädlich einwirkt.

** Prag, 11. Juni. Unter dem Vorsitze des Grafen Chotek fand hier heute die 15. Jahresversammlung der Prag-Duxer Eisenbahn statt. Der Betriebsüberschuß beträgt 880,167 Fl. Es wird beschlossen, zu verwenden: für die Verzinsung der im Jahre 1883 emittirten 5prozent. Goldobligationen 310,506 Fl.; für die Verzinsung der im Jahre 1884 emittirten 4prozent. Goldobligationen 656,104 Fl. für Verwaltungsauslagen 5624 Fl. und für Erhaltungskosten des Kohlenwerkes 1618 Fl. Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn leistet einen Zuschuß von 69,832 Fl., während der Abgang von 24,171 Fl. durch das Bankenkonsortium erfolgt. Der Verwaltungsrath verzichtet auf jegliche Entschädigung für seine Mühewaltung.

* Konstantinopel, 11. Juni. Nach einer Meldung aus Ueskübm fand am 9. d. die Uebernahme der Eisenbahnverbindungslinie Uesküb-Vranja statt.

— Wie der „Berl. Aktionär" erfährt, dürfte die 1886/87er Dividende des Steinkohlenbergwerks Luise Tiefbau auf 3⅓ Proz. (also wie im Vorjahre vertheilt) zu schätzen sein. Eine anderweitig an diese Schätzung geknüpfte Bemerkung, die Abschreibungen würden dabei doppelt so hoch als im Vorjahre bemessen werden können, dürfte aber nach dem genannten Blatte auf einem Irrthum beruhen.

— Mit dem Sitze in Berlin und einem Kapital von 250,000 M. ist eine neugründete Aktiengesellschaft für Hutfabrikation ins Handelsregister eingetragen worden.

— Zahlungseinstellungen. Die innerhalb weniger Tage so völlig veränderte Spirituskonjunktur hat ein erstes Opfer gefordert. Die Spritfirma Gebr. Guttmann in Breslau ist insolvent; die Passiva werden auf 1 Mill. M. geschätzt, davon entfallen mehr als 600,000 M. auf Berlin, woselbst einzelne Firmen mit 10—150,000 M. betheiligt sind. Die Engagements wurden bereits letzte Woche größtentheils gedeckt. Die Firma war 4 Millionen Liter Spiritus schuldig. Eine am Sonnabend abgehaltene Gläubiger-Versammlung ist vorläufig resultatlos verlaufen. Es wurde ein Ausschuß gewählt, welcher sich sofort nach Breslau begeben soll, um den Status der Inventur zu prüfen, und eventuell Konkurs anzumelden. — In Lodz haben, wie die Bresl. Ztg. meldet, die Firma Hofrichter, Fabrik baumwollener Waaren, und Frommer, Kammgarnhändler, ihre Zahlungen eingestellt. Bei ersterer stellen sich die Passiva auf ca. 400,000 Rubel, bei letzterem auf ca. 140,000 Rubel, wovon die größere Hälfte auf ausländische, bezw. deutsche Kammgarnspinnereien, entfällt. — Die Kaufleute und Export-Agenten Mann, Stogdale & Henry in London, Melbourne und Sydney haben ihre Insolvenz erklärt. Die Passiva werden auf 100,000 Lstrl. geschätzt, die Aktiva sollen ebenfalls beträchtlich sein. — Die Exportfirma W. & D. Gordon in London und Rangun hat sich ebenfalls fallit erklärt.

### Wollmärkte.

* Posen, 11. Juni. Zu dem morgen beginnenden Wollmarkte sind bis gestern abend laut amtlicher Angabe 1971 Ctr. eingegangen, auch heute bleiben die Zufuhren wesentlich gegen diejenigen des Vorjahres zurück. Käufer, sowohl Händler wie Fabrikanten, sind schon vielfach vertreten und es herscht recht rege Nachfrage, namentlich werden Schmutzwollen verlangt. Die Wäsche soll besser ausfallen als man befürchtet.

* Posen, 11. Juni. Die Zufuhren blieben auch im Laufe des Nachmittags schwach; das bis jetzt auf Lager gegangene Quantum beträgt annähernd ¼ weniger aes im Vorjahre. Die Käufer stellen hohe Forderungen. Einzelne bekannte gute Stämme wurden bis zu 20 M. höher als im Vorjahre bezahlt. Die Stimmung ist sehr fest.

** Posen, 12. Juni. Der Markt eröffnete in ruhiger, aber fester Haltung. Nachdem die Käufer sich orientirt hatten, griffen sie sehr lebhaft ein, sodaß bei einem Preisaufschlage von 12 bis 25 M., in einzelnen Fällen auch von 30 M., bis jetzt fast ⅔ des Lagers geräumt sind. Später war das Geschäft ein ruhigeres. Bevorzugt sind feine und gut behandelte Dominialwollen. Die Wäsche ist recht befriedigend ausgefallen. Die Zufuhren betrugen bis gestern abend 11,914 Ctr., mithin beläuft sich der Ausfall auf ca. 4000 Ctr. gegen das Vorjahr.

** Posen, 12. Juni, nachm. Der Markt bleibt fest bei reger Nachfrage und eher steigenden Preisen; bis jetzt sind fast ¾ des Lagers verkauft; auch ungewaschezne Wollen werden bei einem Preisaufschlage von 15 bis 20 M. schlank gekauft.

* Stendal, 11. Juni. Zum heutigen Wollmarkte waren ungefähr 200 Ctr. Wolle (darunter 15 Ctr. Gutswolle) auf 60 Wagen angefahren. Die Kauflust war recht rege und wurde der Centner mit 110—124 M. bezahlt. Um ½1 Uhr war der Markt fast geräumt. Fabrikanten waren zwar als Käufer erschienen, doch wurden die Geschäfte der kleinen Quantitäten wegen nur von Händlern abgeschlossen. Das Wetter war trocken, aber kühl und windig.

## Wasserstände.

† bedeutet über, — unter Null.

| Saale und Unstrut. | | | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Halle, Unterh. | 12. Juni | +1.88 | 13. Juni | +1.88 | — | — |
| Trotha, | " | +1.01 | " | +0.99 | 0.05 | — |
| *Kalbe, Oberp. | 11. Juni | +1.56 | 12. Juni | +1.52 | 0.02 | — |
| do. Unterp. | " | +1.22 | " | +1.10 | 0.08 | — |
| Weißenfels, Oberpegel | " | +2.42 | " | +2.44 | — | 0.02 |
| do. Unterpegel | " | +0.62 | " | +0.58 | 0.04 | — |
| Alsleben, Oberpegel | " | +2.48 | " | +2.42 | 0.06 | — |
| do. Unterpegel | " | +1.96 | " | +1.72 | 0.24 | — |
| Artern, Brückenpegel | " | +0.84 | " | +0.84 | — | — |

| Moldau. Iser. Eger. Elbe. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Budweis | 9. Juni | +0.10 | 10. Juni | −0.12 | 0.22 | — |
| Prag | " | +0.50 | " | +0.40 | 0.10 | — |
| Jungbunzlau | " | +0.04 | " | +0.08 | — | 0.04 |
| Laun | " | +0.28 | " | +0.18 | 0.10 | — |
| Pardubitz | " | +0.20 | " | +0.14 | 0.06 | — |
| Brandeis | " | +0.24 | " | +0.16 | 0.08 | — |
| Melnick | " | +0.30 | " | +0.30 | — | — |
| Leitmeritz | " | +0.22 | " | +0.14 | 0.08 | — |
| Aussig | " | +0.62 | " | +0.62 | — | — |
| Dresden | " | −0.48 | " | −0.58 | 0.10 | — |
| *Torgau | 10. Juni | +1.58 | 11. Juni | +1.50 | 0.08 | — |
| *Wittenberg | " | +2.18 | " | +2.10 | 0.08 | — |
| *Roßlau | " | +1.72 | " | +1.62 | 0.10 | — |
| *Barby | " | +2.23 | " | +2.12 | 0.11 | — |
| *Magdeburg | " | +1.88 | " | +1.80 | 0.08 | — |
| *Tangermünde | " | +2.61 | " | +2.53 | 0.08 | — |
| *Wittenberge | " | +2.40 | " | +2.32 | 0.08 | — |
| *Dömitz Peg. | " | +1.87 | " | +1.80 | 0.07 | — |
| *Lauenburg | " | +1.97 | " | +1.91 | 0.06 | — |

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

### Fahrwassertiefen der Saale.

Am 10. Juni 1887.

2.00 m bei der Hennenbrücke.

### Geringste Fahrwassertiefen in der Elbe.

Am 10. Juni 1887.

**Von der Anhaltischen Grenze bis Kalbe.**

1.88 m bis Wispitz km 2.2

**Von Kalbe bis zur Mündung in die Elbe.**

1.82 m bei Kalbe km 7.1
1.78 m in der Steinflügge km 8.5
1.78 m bei Trabitz km 11.2

### Fahrwassertiefen der Unstrut.

Am 10. Juni 1887.

1.35 m zwischen Artern und Ritteburg beim Klinz.

Am 9. Juni 1887.

1.42 m bei Nißmitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870614013/fragment/page=0003
DFG

Zur **Reise-Saison** empfehle:

# Staubmäntel, Gummi-Regenmäntel

in großartiger Auswahl.

# Bruno Freytag.

---

## Bekanntmachung.

Letzte Woche. Letzte Woche.

In einigen Tagen muß das große Otto Friese'sche **Concurswaarenlager** vollständig geräumt sein, deshalb werden die Restbestände zu **Auctionspreisen** freihändig verkauft. Es befinden sich noch in großen Sortimenten am Lager:

**Chemisets, Kragen, Oberhemden, Schürzen, Hautjacken, Unterbeinkleider, Corsets, Knöpfe, Winterstrümpfe, Winterhandschuhe,** sowie **sämmtliche Wollwaaren.**

**Puppen-Ausverkauf.**

Für Damenschneiderinnen und Herrenschneider Posten in Seide, Knöpfe und Garn.

Letzte Woche.

Der Verkauf findet werktäglich von Vormittag 8—1 Uhr und Nachmittag 3—6 Uhr statt.

Sonntag ist der Verkauf geschlossen.

---

**P. P.** Halle a/S., im Juni 1887.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich meine seit 10 Jahren hier am Platze bestehende

## Tuch-Handlung

am heutigen Tage nach

**2 Neunhäuser 2**

(im Hause des Herrn Uhrenfabrikanten Weiske)

verlegt habe. Ich danke verbindlichst für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und knüpfe hieran die Bitte, mir dasselbe auch ferner gütigst erhalten zu wollen.

**Wegen vorgerückter Saison empfehle gleichzeitig mein noch gut sortirtes Stoff-Lager zu bedeutend ermäßigten Preisen.**

Mit aller Hochachtung

**A. Wegerich.**

---

Bei beginnender Saison bringen wir unser großes Lager von selbstfabrizirten

## Eisschränken

**für Haushaltungen und Restaurationen** in empfehlende Erinnerung. Wir liefern solche in solidester Ausführung nach bewährter Construktion zu den billigsten Preisen. **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Ferner empfehlen wir unser selbstfabrizirtes

## Kunsteis

**aus reinem Wasser** zu jeder Tageszeit, im Abonnement per Platte 30 ₰, außer Abonnement 40 ₰, eine halbe Platte 20 ₰, und

**Selters- und Sodawasser**

in **Syphons, Patentflaschen** und **grünen Flaschen.**

## Vaass & Littmann.

---

## Gelegenheitskauf.

Neu angekommen **Grenadines, Canevas,** verschiedene **Crêpes,** schwarz und farbig, **Mantel-** und **Umhangsstoffe,** schwarz und beigefarben, sehr billig.

**Frau Louise Knüpfer,**
Rannischestraße 3, II.

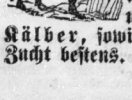
---

## Eisernes Baumaterial

als **Träger** aller Höhen und Längen, **Bauschienen,** 4, 5 und 9" hoch, **gusseis. Säulen, Fenster, Rosetten** ꝛc. — **Eisenbahnschienen** und **Grubenschienen** zu Geleisen. — **Complette Geleisanlagen.** Berechnung und Ausführung von Baueisen-Constructionen. **Großes Lager. — Schnellste Lieferung. — Langjährige Specialität. — Zahlreiche Referenzen.** Kataloge, Statische Berechnungen und Kostenanschläge gratis. **Billigste Preisnotirungen.**

**Hingst & Scheller, Halle a/S.,**
Wuchererstraße 64.

---



**Für die diesjährige Lieferungszeit empfehle gute ostfriesländer Kühe, neumilchend sowie hochtragend, in schweren und mittleren Qualitäten, Fersen, Kälber, sowie kleinere und größere Bullen eigener Zucht bestens.**

**J. Arians, Landwirth,**
St. Sande in Oldenburg.

---

**Allerletzte Ulmer Münsterlotterie!**

**Die Ziehung findet unfehlbar schon am 20., 21. und 22. Juni d. J. statt.**

## Ulmer Dombauloose

Hauptgewinne Mk. 75,000, 30,000, 10,000, zusammen 350,000 Mark baar Geld ohne Abzug.

à Mk. 3.-p. St., 5 St. Mk. 14.-, 11 St. Mk. 30.-, Ziehungsl. 10 Pf.

Partien billigst, telegraph. Anfragen empfehlenswerth.

**Günstigste Gewinnchance:** Antheil an 1000 Ulmerloose = 3000 Mk. in 50 div. Tausender $\frac{1}{300}$: 10 Mk. $\frac{1}{150}$: 20 Mk. $\frac{1}{100}$: 30 Mk. $\frac{1}{50}$: 60 Mk.
Antheil an 100 Ulmerloose = 300 Mk. $\frac{1}{60}$: 5 Mk. $\frac{1}{30}$: 10 Mk. $\frac{1}{10}$: 30 Mk.

**Gewinnauszahlung ohne jeden Abzug sofort. — Bestellungen umgehend erbeten.**

**C. Breitmeyer. Haupt-Depôt. Stuttgart.**

---

Alleinige Niederlage für Halle a/S. und Umgegend

## Schweizer Stickereien

in **solidester** Waare, Handarbeit vollständig ersetzend, habe ich in schöner Auswahl von einer der leistungsfähigsten Fabrikanten in **Commission** und verkaufe diesen Artikel stückweise zu Fabrikpreisen.

**H. C. Weddy-Poenicke,**
Leipzigerstraße 7.

---

## Gelegenheitskauf

**bedeutend unter dem Herstellungspreis.**

Ein Posten hochelegante garnirte **Kleidchen,** Stück 1 ℳ u. 1.50 ℳ, ein Posten gestickte **Kinderschürzen** von 45 ₰ an, große **Wirthschafts-** und **Tändelschürzen** von 50 ₰, ein Posten seidene **Handschuhe** in allen Farben 75 ₰, ein Posten **Tülldecken** 20 ₰.

## 5000 Meter

**Gardinen-Reste** in Englisch Tüll und Filet, ganz schwere Waare, um damit zu räumen, für jeden annehmbaren Preis.

**Louis Fenchel,**
Obere Leipzigerstraße 72.

---

## Geradehalter mit Rückentaille.

Bei stark hervorgetretenen **Schulterblättern,** Neigung nach vorn **(runder Rücken),** gegen **Einsinken der Brust** sind dieselben in ihrer Wirkung vorzüglich und sicher. Jede vernachlässigte Körperhaltung in kurzer Zeit beseitigend, sind dieselben ohne jede Störung und Belästigung von zarten Kindern sowie Herren und Damen zu tragen. Bequem und leicht (75 bis 150 Gr.), unter den Kleidern getragen nicht zu bemerken, zeichnen sich dieselben bei ihrer Leichtigkeit durch starke und elegante Arbeit aus. Vorräthig für jedes Alter, versende dieselben gegen Nachnahme 5—12 ℳ, bei Angabe von Alter, Rückenbreite Taillenumfang. **Marie Schmidt, Halle a/S.,** Wuchererstraße 19b, II. E.

---

## Ausverkauf

**von Sonnenschirmen**

wegen vorgerückter Saison zu **jedem nur annehmbaren Preise.**

**Waarenhaus zur goldenen 72,**
72. Große Steinstraße 72.

---

**Th. Werndl,** Zahntechnisches Atelier, Obere Leipzigerstr. 73, I.

---

## Ulmer Münsterbau-Loose a 3 M.

**Ziehung am 20. Juni cr.**

empfehlen **J. Barck & Co., Große Steinstraße 14.**

Von auswärts 20 ₰ für Porto und Liste beizufügen.

---

## Das Volks-Missionsfest auf dem Petersberge

soll so Gott will am **19. Juni Nachmittags 3 Uhr** stattfinden und zwar **unmittelbar neben dem Römer'schen Gasthofe.** Zu demselben hat Missionar Meyer aus Kimberley (Süd-Afrika) seine Mitwirkung freundlichst zugesagt. Zwischen den Ansprachen Lieder für gemischten Chor und Männer-Quartette.

---

## Ferienkolonie.

Die Sommerzeit ist gekommen: Kranke und Gesunde der Erholung Bedürftige rüsten sich hinauszuziehen in Gottes freie Natur, in Wald- und Bergluft neue Kraft und Frische zu sammeln für die Arbeit und den Kampf des Lebens. Auch von den Kindern der Armen, die vom Siechthum befallen und bedroht sind, richten Hunderte hoffnungsvoll ihre Blicke hinaus wo ihnen Genesung und Kräftigung winkt. Wir bitten unsere Mitbürger um ihre Beisteuer, diese Hoffnung zu erfüllen. Jede Gabe, groß oder klein, ist willkommen. Wir bitten dieselben unserm Kassirer, Herrn **Louis Sachs, Gr. Ulrichstraße 24,** zugehen zu lassen.

**Verein für Volkswohl, V. Abtheilung für Ferienkolonien.**
Prof. **Kohlschütter.**

---

## Bettfedern,

Daunen ½ Kilo 3½, 4½, 6, 7½, 9—12 ℳ

½ Kilo 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4 ℳ

Fertige

## Betten,

Stand 21, 25, 30, 45—150 ℳ

Dazu passende

## Bettwäsche,

bunte Bezüge; weiße Bezüge aus Leinen, Hemdentuch, Satin rayé, Damast, Brokat ꝛc., einfach und mit Stickerei garnirt.

**Bett- und Steppdecken.**

**Gebr. Fackenheim,**
Gr. Ulrichstraße 47.

P. S. Vom 1. Juli an befindet sich unser Geschäftslokal **Gr. Ulrichstr. 13,** im Hause des Herrn Möbelfabrikanten **Schmidt.**

---

## „Hofjäger."

Heute Montag großes

**Walther-Concert**

**und Brillant-Feuerwerk.**

Näheres bekannt.

---

**Seebad Wansleben.**

Temperatur des Wassers 16° R.

**C. Röhrborn.**

---

## Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend 11½ Uhr verschied sanft im 83. Lebensjahre unser lieber guter Mann, Vater, Großvater und Schwiegervater, der Pastor em. Dr. **Knoblauch.**
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentier

**Eduard Hartig**

im 78. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

Halle a/S., den 12. Juni 1887.
Berlin und Bromberg.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 4 Uhr auf dem Stadtgottesacker vom Trauerhause aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete heute Abend 10 Uhr plötzlich infolge der Entbindung ein sanfter Tod das Leben meiner innigstgeliebten Frau, unserer herzensguten Mutter und einzigen Tochter **Emma Stieme** geb. **Kohl** im 37. Lebensjahre, was hiermit allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen

Spickendorf, den 11. Juni 1887.

**Eduard Stieme,** Gutsbesitzer, nebst Kindern.
**C. Kohl,** Rentier, und Frau.

Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

---

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870614013/fragment/page=0004